1. **Raten Sie mal!**
2. Wie viele Prozent stimmten im Jahre 2000 den Bilateralen I zu?

[ ] 48.9% [ ] 52.6% [ X ] 67.2% [ ] 74.5%

1. Bei welcher Abstimmung war seit Einführung des Frauenstimmrechts 1971 die höchste Stimmbeteiligung?

[ ] *58.4%* UNO-Beitritt 2002 [ X ] *78.7%* EWR (Europ. Wirtschaftsraum) – Beitritt 1992

[ ] *69.2%* Schweiz ohne Armee 1989 [ ] *56.4%* Mindestlohn-Initiative 2014

1. Wie hoch war der JA – Stimmenanteil für die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit 2005?

[ ] 66% [ X ] 56% [ ] 51.4% [ ] 47.5%

1. **Fragen zum Film**
2. Welche Gemeinsamkeit haben die EU-Mitgliedstaaten in Bezug auf die Demokratie?

*Sie geben die Macht über bestimmte wirtschaftliche und politische Bereiche an die EU ab.*

1. Wann kommt innerhalb der EU eine Bürgerinitiative zustande?

*Innerhalb eines Jahres eine Million Unterschriften in mindestens 7 EU-Ländern sammeln; Europäische Kommission muss Stellungnahme abgeben.*

1. Welches war der Ursprung der Schweizer Demokratie?

*Im Mittelalter bildeten sich Landsgemeinden, die gemeinschaftliche Entscheidungen fällten.*

1. Welche zwei Formen von Demokratien werden erwähnt?

*Direkte und repräsentative Demokratie.*

1. **Beide Systeme haben ihre Vor- und Nachteile. Notieren Sie solche in die entsprechende Spalte.**

|  |  |
| --- | --- |
| direkte Demokratie | repräsentative Demokratie |
| Vorteile*Direkte Mitbestimmung verhindert „Politikverdrossenheit“.**Fördert politisches Engagement der Bürger. Sie setzen sich vermehrt mit politischen Inhalten auseinander.**Durch Mitbestimmung höhere Akzeptanz der Entscheide.**Politiker können weniger am Volk vorbeipolitisieren*. | Vorteile*Berufspolitiker sind Spezialisten und haben eine höhere Kompetenz.**Verantwortliche Politiker können zur Rechenschaft gezogen werden. Ihre Wiederwahl kann verweigert werden.* |

|  |  |
| --- | --- |
| Nachteile*Entscheidungsprozesse dauern länger.**Der Einsatz von finanziellen Mitteln beeinflusst Abstimmungen.**Minderheiten haben einen schweren Stand – Tyrannei der Mehrheit.**Höhere Kosten.**Begünstigung von emotionalen und populistischen Entscheidungen.* | Nachteile*Identifikation mit politischen Entscheidungsträgern geringer.**Direkte politische Beteiligung nur bei Wahlen.**Gefahr, dass am Volk vorbei politisiert wird**Gefühl der Machtlosigkeit gegenüber politischen Entscheiden.*… |

### Lösungsvorschlag Informationsblatt

|  |  |
| --- | --- |
| *repräsentative Demokratie Nachteil* | *repräsentative Demokratie Vorteil* |
| *direkte Demokratie Nachteil* | *repräsentative Demokratie Nachteil* |
| *direkte Demokratie Vorteil* | *direkte Demokratie Nachteil* |
| *repräsentative Demokratie Vorteil* | *repräsentative Demokratie Nachteil* |
| *direkte Demokratie Vorteil* | *direkte Demokratie Nachteil* |

1. **Recherchieren Sie im Internet und ergänzen Sie die fehlenden Angaben.**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Datum** | **Name** | **Wesentlicher Inhalt** | **Ergebnis in %**  **Stimmbeteiligung (S)** |
| 30.11.2014 | Volksinitiative «Ecopop» | *Zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlage soll das Wachstum der ständigen Wohnbevölkerung infolge Zuwanderung auf 0.2% beschränkt werden.* | JA: 25.9  NEIN: 74.1  S: 49.98% |
| 9.2.2014 | *Volksinitiative «Gegen Masseneinwanderung»* | Der Staat soll die Zuwanderung begrenzen, indem er Höchstzahlen für Bewilligungen im Ausländer- und Asylbereich festlegt. | JA: *50.3*  NEIN: *49.7*  S: *56.57%* |
| *26.11.06* | Bundesgesetz über die Ostzusammenarbeit | *Die Schweiz soll den Aufbau und die Demokratie und soziale Marktwirtschaft in Osteuropa finanziell unterstützen.* | JA: 53.4  NEIN: 46.6  S: 44.98% |
| 25.9.05 | *Ausdehnung Freizügigkeitsabkommen (FZA)* | 2004 wurden 10 neue Staaten in die EU aufgenommen. Das geltende FZA soll schrittweise auf diese Staaten ausgedehnt werden. | JA: *56.0*  NEIN: *44.0*  S: *54.5%* |
| 5.6.2005 | Teilnahme an «Schengen/Dublin» | *Passkontrollen innerhalb der Schengenstaaten sollen erleichtert und Missbräuche im Asylwesen bekämpft werden.* | JA: 54.6  NEIN: 45.4  S: 56.63% |
| *21.5.2005* | Bilaterale Abkommen I | *Ein Gesamtpaket von sieben Abkommen regelt in einigen Bereichen das Verhältnis zur EU, was die Zustimmung des Stimmvolkes verlangt.* | JA: *67.2*  NEIN: *32.8*  S: *48.3%* |
| 6.12.1992 | *Beitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR)* | Die Länder der Europäischen Freihandelszone (EFTA) und die Mitglieder der EG (heute EU) wollen einen Wirtschaftsraum verwirklichen. Damit soll der Zugang zum Binnenmarkt der EU möglich. | JA: *49.7*  NEIN: *50.3*  S: *78.73%* |